

FA-Korrespondenten berichten

DM 8 UST anlässlich der sozialistischen Studententage 1974

Da wir voriges Jahr unter diesem Rufzeichen schon einige Erfahrungen mit dem Betrieb einer Sonderstation gesammelt hatten (880 QSOs), diskutierten wir dieses Jahr die Frage, ob es wieder möglich sei, eine DM-8-Station in der Mensa der Friedrich-Schiller-Universität Jena aufzubauen und zu betreiben. Folgende Gründe bewegten uns dazu:

Werbung neuer Mitglieder für die GST,

Werbung von Nachwuchskadern für die Klubstation der Universität DM 3 UJ,

Demonstration des völkerverbindenden Charakters des Amateurfunks in der Praxis und

Vorführung der hohen Betriebstechnik unserer Funkamateure.

Der Gedanke wurde auch von der Universität begrüßt und so begannen die notwendigen Vorbereitungen. Da die sozialistischen Studententage einen Höhepunkt im Leben der Studenten darstellen, fanden in dieser Woche neben Fachvorträgen auch Foren sowie sportliche und kulturelle Veranstaltungen statt. Den hohen Bildungsstand der Studenten demonstrierte eine Leistungsschau im oberen Saal der Mensa. Das war auch für uns ein willkommener Anlaß, unsere Station in deren Vorraum aufzubauen.

An den Radioklub wurde ein entsprechender Antrag auf das Sondercall DM 8 UST (Universitätsstudententage) eingesandt. Dieses Jahr war das Call vom 26. April bis 12. Mai zu hören. Als OPs an der Station arbeiteten Elke (DM 2 YLJ), Reinhard (DM 2 COJ), Manfred (DM 2 COJ), Micha (DM 3 AJI), Wolfgang (DM 3 IEN), Jo-

hannes (DM 3 YUJ), Bernd (DM 3 ZUJ) und Wolf (DM 4 SHJ). Es standen uns dieses Jahr 3 Stationen zur Verfügung. Die QRP-Station von DM 3 UJ, die als DM 8 UST/p in der Luft war. Der „Teltow 210“ von DM 6 AJ und der SSB-UKW-Transceiver von DM 2 BIJ, der aber leider wegen eines Defektes nicht zum Einsatz kam. Da wir den „Teltow 210“ erst am 29. April bekommen konnten, war ab Freitag DM 8 UST/p auf 80 m mit 15 Watt QRV. Die Station befand sich an einer 40-m-LW mit dem „Erfurt“ als RX.

Am Sonntag begannen dann die Aufbauvorbereitungen an der Mensa. Wir hatten uns für eine W3DZZ und einen Dipol für 20 m entschieden. Durch die Eigenheiten des Mensa-Gebäudes konnten wir die W3DZZ nur ähnlich wie eine Inverted-Vee aufhängen, was sich aber als gute Lösung erwies. Als alles aufgebaut war, begannen wir den „Teltow 210“ zu testen. Für uns alle war dieses Gerät neu und man mußte sich erst daran gewöhnen. Die erhaltenen Rapporte lagen ungewöhnlich hoch. Es freute uns alle, daß wir so gut gehört wurden. Allerdings merkten wir bald, daß der „Teltow“-Empfänger keine befriedigenden Ergebnisse brachte. Daraufhin benutzten wir dann noch 2 „Erfurts“ zusätzlich, um alle anrufenden Stationen aufnehmen zu können. In den QSOs wurde oft die sehr gute Modulation des „Teltow 210“ gelobt. Leider hatte die Endstufe auf 20 m eine größere, auf 40 und 80 m eine geringere Schwingneigung, so daß wir auf 20 m nicht mit vollem Input fahren konnten. Das Stehwellenverhältnis der W3DZZ war auf 40 m 1:1,1 besonders gut.

Vom Auftauchen unseres Rufzeichens

an waren wir dicht umlagert, und oft machte es sich erforderlich, nach Liste zu arbeiten.

Durch den großen Andrang war es auch erforderlich, stets 2 oder mehrere OPs an der Station zu haben. Leider kamen Manfred und Micha auch dieses Jahr nicht dazu, bedingt durch viel QRL, oft an der Station zu sitzen. Elke als funkende Hausfrau besetzte zusammen mit Reinhard die Station vorwiegend am Tage, während Bernd, Wolfgang und ich versuchten, nachts „DX-Wild zu jagen“. An der Station herrschte stets ein reges Kommen und Gehen. Vor allem am Tage, wenn die Mensa stark von Studenten frequentiert wird, waren wir immer von interessierten Zuhörern umringt. Die Fragen, die auf uns einstürmten, waren differenziert. Einige sahen zum ersten Male eine Amateurfunkstation, während andere sehr qualifizierte Fragen stellten, auf die die an der Station sitzenden OPs Rede und Antwort stehen mußten. Eine Wandzeitung und viele QSLs waren ein attraktiver Anziehungspunkt und gaben Aufschluß über die Reichweite von Amateurfunkstationen. An der Station herrschte stets eine fröhliche und lustige Stimmung und es machte allen viel Spaß.

Am Tage hielten wir uns vorwiegend auf 40 und 20 m auf. Dort merkten wir deutlich, daß die weltweite Anerkennung der DDR auch im Amateurfunk zu spüren ist, denn für viele Stationen waren wir ein neues DXCC-Land. Um besonders den Kontakt zu den Ländern des sozialistischen Lagers zu fördern, wurden die QSOs von Bernd, Reinhard und mir auch in Russisch abgewickelt. Oft erbrachte uns das einen riesigen Andrang, und vor allem auf 80 m konnten wir so bei guten Bedingungen in kurzer Zeit sehr vielen Stationen aus der UdSSR zu einem QSO mit unserer Sonderstation verhelfen. Bedauerlich ist allerdings die geringe Aktivität der DM-Stationen. Vor allem auf 40 m konnten wir nur sehr wenige DM-Stationen arbeiten. Das sollte zum Nachdenken anregen. Vielleicht könnte ein Diplom für eine bestimmte Anzahl gearbeiteter Sondercalls die Aktivität heben. Viele OMs äußerten sich auch erfreut darüber, eine weibliche Stimme an einer Sonderstation zu hören. Elke machte die Arbeit an der Station viel Freude, und vor allem in Telegrafie zeigte sich ihre hohe Qualifikation, obwohl es manche OMs nicht glauben wollten. Leider haben wir während der ganzen Zeit nur wenige YLs arbeiten können. Es ist schade, daß von den vielen li-



Ein Teil der „Besatzung“ von DM 8 UST; v. l. n. r. Elke (DM 2 YLJ), Wolf (DM 4 SHJ), Reinhard (DM 2 COJ), Johannes (DM 3 YUJ), Bernd (DM 3 ZUJ)